

Die Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen

Ein europäisches Schutzgebiet

Weite und offene Grünlandflächen, feuchte Mulden und Senken, Weichholz-Auwälder, die regelmäßig im Frühjahr und Winter großflächig überschwemmt werden, beidseits der Lahn gelegene Stillgewässer und Versumpfungszonen, Äcker und Altarme – dies charakterisiert heute die Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen.

Der Kiesabbau hat in den vergangenen Jahrzehnten deutliche Spuren hinterlassen. Nach der Ausweisung zum Naturschutzgebiet endete Mitte der 90er Jahre die Auskiesung der über 1 km breiten Grünlandaue. Insbesondere nördlich der Lahn wurden einige Kiesseen nach Naturschutzgesichtspunkten gestaltet und bieten heute einer Vielzahl von wassergebundenen Vogelarten Brutstätten, Rast- und Lebensraum.

Viele hunderte Kraniche und andere Zugvögel finden sich alljährlich im Frühjahr und im Herbst ein, um noch einmal Kraft zu tanken vor ihrem Weiterflug in die Winter- und Sommerquartiere. Die Brutvögel der Gewässer wie z. B. die zahlreichen Enten- und Gänsearten, Eisvogel oder Haubentaucher finden u. a. an den Seen »Schifflach« oder der »Westspitze Dutenhofener See« noch geeignete Brutstätten.

Wenige Brutpaare der seltenen Wiesenbrüter wie Wachtelkönig und Kiebitz sind noch regelmäßig in der Lahnaue zu finden, sie benötigen aber unseren Schutz und Rücksichtnahme. Insbesondere freilaufende Hunde beeinträchtigen die auf dem Boden brütenden Tiere.



Breite Flachuferzonen mit einer reichen Unterwasser- und Ufervegetation sind für zahlreiche Enten- und Gänsearten, wie zum Beispiel die **Graugans** störungsarme und nahrungsreiche Lebensräume.

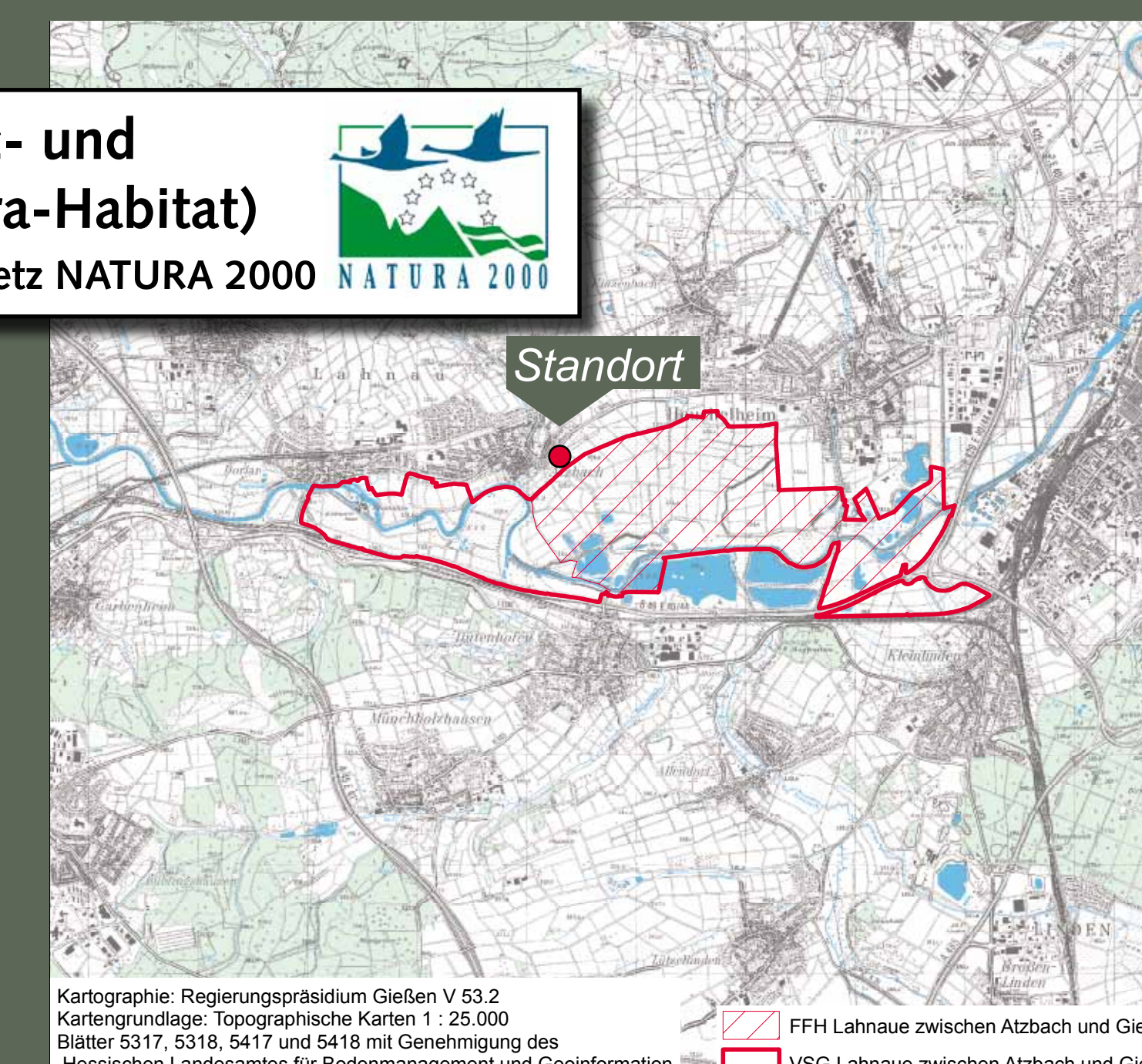


Weißstörche kommen seit einigen Jahren wieder in die Lahnaue und nehmen auch die eigens für sie aufgestellten Storchhorste für den Nestbau an.



Durch den Schwarz-Weiß-Kontrast des Gefieders ist der **Kiebitz** sehr auffällig. Seine »Chiu-Witt«-Rufe haben dem Vogel seinen Namen gegeben.

Dies ist ein Vogelschutz- und FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) im europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000



Kartographie: Regierungspräsidium Gießen V 53.2
Kartengrundlage: Topographische Karten 1:25.000
Blätter 5317, 5318, 5417 und 5418 mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation
FFH Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen
VSG Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen

Im Jahr 2008 wurde neben den bereits bestehenden Naturschutzgebieten eine 560 ha große Fläche in das europäische Schutzgebietsnetz **NATURA 2000** aufgenommen. Der Nachweis von mehr als 250 Vogelarten, davon ca. 90 Brutvogelarten führten daher zur Ausweisung als europäisches **Vogelschutzgebiet**.

Im ganzen Vogelschutzgebiet gilt: Die meisten Vögel sind erst zu sehen, wenn sie gestört werden und verschreckt auffliegen. Freilaufende Hunde, aber auch Querfeldein-Spaziergänger oder Reiter sind ein großer Stressfaktor für die Tiere. Jede Störung gefährdet die Brut oder raubt den rastenden Zugvögeln die Kraft für den Weiterflug.

Die Obere Naturschutzbehörde bittet:

Verlassen Sie die ausgewiesenen Wege nicht.

Verzichten Sie auf Freizeitaktivitäten im Luftraum der geschützten Gebiete.

Hunde müssen an die Leine!



Im Februar/März und Oktober/November ziehen **Kraniche** über die Lahnaue. Sie lassen sich manchmal in großen Scharen zum Schlafen hier nieder.



Foto: Thomas Diehl

Majestätisch stolziert der schlanke **Silberreiher** durch flache Gewässer oder feuchte Wiesen. Er überwintert in der Lahnaue, brütet hier aber bisher noch nicht.



Tief versteckt im Gras brütet der scheue und vom Aussterben bedrohte **Wachtelkönig**. Der amselgroße Vogel ist fast nie zu sehen, sondern nur nachts mit seinem lauten »crex-crex«-Gesang zu hören.



Foto: Alheid Limbrunner, Archiv VSW

Das Gelege eines **Kiebitzes** besteht meistens aus drei bis vier Eiern. Gut getarnt durch die Eifärbung ist es auf Äckern oder Wiesen kaum zu erkennen.



Foto: Matthias Korn

Die **Knäkenten** führen eine »Brut-saison-Ehe«. Die Paare bilden sich schon im Winterquartier in den Tropen Afrikas heraus. Rechts das Männchen im Prachtkleid.



Die großflächigen, auentypischen Wiesen und das Vorkommen seltener Amphibien wie Kammmolch und Kreuzkröte begründen die Ausweisung als Schutzgebiet für Tiere (Fauna), Pflanzen (Flora) und Lebensräume (Habitate) – **FFH-Gebiet**.

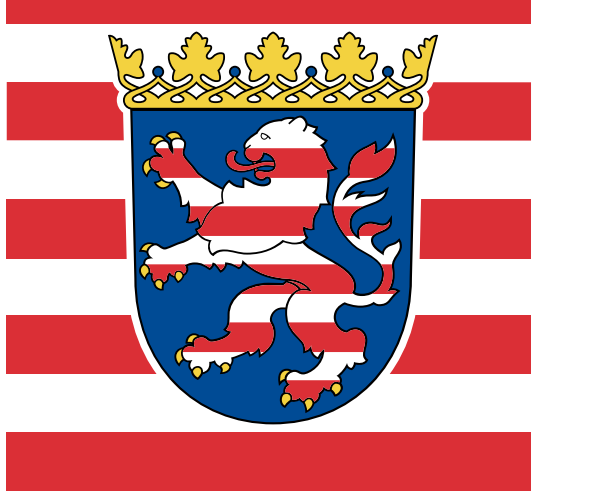
Foto: Matthias Korn

Ansprechpartner:

HESSEN-FORST
Forstamt Wetzlar
Tel. 06441 67901-0
FAWetzlar@forst.hessen.de
(Gebietsbetreuung)



bio present
www.biopresent.de
Fotos ohne Autorenvermerk:
Axel Wellinghoff



Die Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen

Ein europäisches Schutzgebiet

Weite und offene Grünlandflächen, feuchte Mulden und Senken, Weichholz-Auwälder, die regelmäßig im Frühjahr und Winter großflächig überschwemmt werden, beidseits der Lahn gelegene Stillgewässer und Versumpfungszonen, Äcker und Altarme – dies charakterisiert heute die Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen.

Der Kiesabbau hat in den vergangenen Jahrzehnten deutliche Spuren hinterlassen. Nach der Ausweisung zum Naturschutzgebiet endete Mitte der 90er Jahre die Auskiesung der über 1 km breiten Grünlandau. Insbesondere nördlich der Lahn wurden einige Kiesseen nach Naturschutzgesichtspunkten gestaltet und bieten heute einer Vielzahl von wassergebundenen Vogelarten Brutstätten, Rast- und Lebensraum.

Viele hunderte Kraniche und andere Zugvögel finden sich alljährlich im Frühjahr und im Herbst ein, um noch einmal Kraft zu tanken vor ihrem Weiterflug in die Winter- und Sommerquartiere. Die Brutvögel der Gewässer wie z. B. die zahlreichen Enten- und Gänsearten, Eisvogel oder Haubentaucher finden u. a. an den Seen »Schiffach« oder der »Westspitze Dutenhofener See« noch geeignete Brutstätten.

Wenige Brutpaare der seltenen Wiesenbrüter wie Wachtelkönig und Kiebitz sind noch regelmäßig in der Lahnaue zu finden, sie benötigen aber unseren Schutz und Rücksichtnahme. Insbesondere freilaufende Hunde beeinträchtigen die auf dem Boden brütenden Tiere.



Breite Flachuferzonen mit einer reichen Unterwasser- und Ufervegetation sind für zahlreiche Enten- und Gänsearten, wie zum Beispiel die **Graugans** störungsarme und nahrungsreiche Lebensräume.

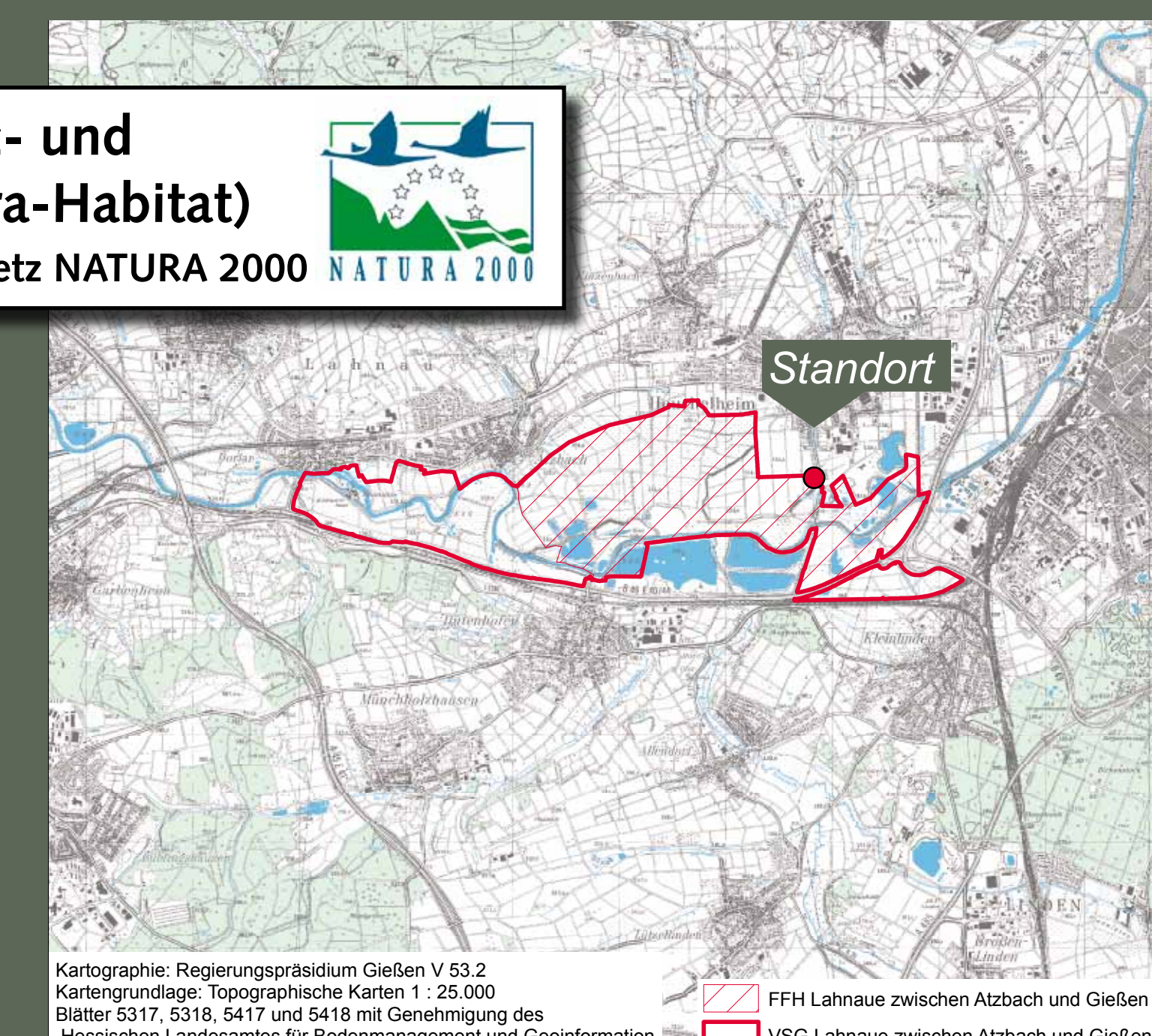


Weißstörche kommen seit einigen Jahren wieder in die Lahnaue und nehmen auch die eigens für sie aufgestellten Storchhorste für den Nestbau an.



Durch den Schwarz-Weiß-Kontrast des Gefieders ist der **Kiebitz** sehr auffällig. Seine »Chiu-Witt«-Rufe haben dem Vogel seinen Namen gegeben.

Dies ist ein Vogelschutz- und FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) im europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000



Kartographie: Regierungspräsidium Gießen V 53.2
Kartgrundlage: Topographische Karten 1:25.000
Blätter 5317, 5318, 5417 und 5418 mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation
FFH Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen
VSG Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen

Im Jahr 2008 wurde neben den bereits bestehenden Naturschutzgebieten eine 560 ha große Fläche in das europäische Schutzgebietsnetz **NATURA 2000** aufgenommen. Der Nachweis von mehr als 250 Vogelarten, davon ca. 90 Brutvogelarten führten daher zur Ausweisung als europäisches **Vogelschutzgebiet**.

Im ganzen Vogelschutzgebiet gilt:
Die meisten Vögel sind erst zu sehen, wenn sie gestört werden und verschreckt auffliegen. Freilaufende Hunde, aber auch Querfeldein-Spaziergänger oder Reiter sind ein großer Stressfaktor für die Tiere. Jede Störung gefährdet die Brut oder raubt den rastenden Zugvögeln die Kraft für den Weiterflug.

Die Obere Naturschutzbehörde bittet:

Verlassen Sie die ausgewiesenen Wege nicht.

Verzichten Sie auf Freizeitaktivitäten im Luftraum der geschützten Gebiete.



Hunde müssen an die Leine!

Im Februar/März und Oktober/November ziehen **Kraniche** über die Lahnaue. Sie lassen sich manchmal in großen Scharen zum Schlafen hier nieder.



Majestätisch stolziert der schlanke **Silberreiher** durch flache Gewässer oder feuchte Wiesen. Er überwintert in der Lahnaue, brütet hier aber bisher noch nicht.



Tief versteckt im Gras brütet der scheue und vom Aussterben bedrohte **Wachtelkönig**. Der amselgroße Vogel ist fast nie zu sehen, sondern nur nachts mit seinem lauten »crex-crex«-Gesang zu hören.



Das Gelege eines **Kiebitzes** besteht meistens aus drei bis vier Eiern. Gut getarnt durch die Eifärbung ist es auf Äckern oder Wiesen kaum zu erkennen.



Die **Knäkenten** führen eine »Brut-saison-Ehe«. Die Paare bilden sich schon im Winterquartier in den Tropen Afrikas heraus. Rechts das Männchen im Prachtkleid.



Die großflächigen, auentypischen Wiesen und das Vorkommen seltener Amphibien wie Kammolch und Kreuzkröte begründen die Ausweisung als Schutzgebiet für Tiere (Fauna), Pflanzen (Flora) und Lebensräume (Habitate) – **FFH-Gebiet**.

Ansprechpartner:
HESSEN-FORST
Forstamt Wetzlar
Tel. 06441 67901-0
FAWetzlar@forst.hessen.de
(Gebietsbetreuung)

